

JAHRESBERICHT 2005

MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung
Geschäftsgruppe: Stadtentwicklung und Verkehr



IN ZUKUNFT
WIEN
:stadtentwicklung

StadT  Wien



impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien, MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung;
Inhaltliche Koordination: Gaby Berauschek; Technische Koordination: Willibald Böck;
Grafische Konzeption und Realisation: grafik zuckerstätter; Titelfoto: R. Christanell; Fotos: PID/FOTOS –
C. Fuerthner, Büro PlanSinn, Arch. K. Stattmann, Mediawien, R. Christanell, City of Bratislava, European
Community, Archiv Zuckerstätter; Druck: Bösmüller, Wien. © Juni 2006.



Stadtplanung polarisiert – und wird oft auch als hemmender Faktor wahrgenommen. Bei genauerer Betrachtung treten jedoch die – auch wirtschaftlich – bedeutsamen Folgen vorausschauender Planung klar zutage. Stadtplanung schafft Werte in enormer Höhe – und dabei ist oft nicht die nahe liegendste oder einfachste Lösung auch die beste. Wie eine U-Bahn geführt wird, wo Schwerpunkte der Stadtentwicklung gesetzt und Freiräume geschaffen werden, bestimmt die Lebensbasis nachfolgender Generationen. Dass Wien sich Jahr für Jahr international an der Spitze der



Lebensqualitäts-Rankings behaupten kann, dass wir uns zur führenden Kongressstadt entwickelt haben und dass wir jährlich neue Tourismusrekorde feiern können, hat auch etwas mit funktionierender Stadt(-Entwicklung) zu tun.

Dieser neu entwickelte kompakte Jahresbericht soll Ihnen die vielfältigen Tätigkeitsfelder der MA 18 näher bringen und Ihnen Lust machen, auch in Ihrem Bereich auf die unterstützende Kompetenz der Stadtplanung zu setzen.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei all jenen bedanken, die die MA 18 in- und außerhalb der Wiener Stadtverwaltung bei der Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben unterstützen.

*DI Thomas Madreiter
Abteilungsleiter*

INNOVATIVE STADTENTWICKLUNG für Wien



stepwien 05

Stadtentwicklungsplan STEP05

Mit dem neuen Stadtentwicklungsplan wurde im Mai 2005 ein ambitioniertes, richtungsweisendes und innovatives Instrumentarium vorgelegt, mit dem Wiens Rolle als internationale Metropole mit hoher Lebensqualität weiter gefestigt und ausgebaut wird. Der neue STEP05 stellt den abschließenden Baustein in einer Reihe an Zukunftsprogrammen für Wien, wie Masterplan Verkehr 2003 sowie Strategieplan 2004, dar.

Neue Grundsätze sind Partizipation, „Gender Mainstreaming“, Nachhaltigkeit und Diversität, die sowohl bei den Maßnahmen als auch bei der Umsetzung als selbstverständliche Prinzipien mitgedacht werden.

Unter dem Motto „Europäisch denken – regional handeln – Wien entwickeln“ hat sich der Stadtentwicklungsplan 2005 das Ziel gesetzt, den neuen

Herausforderungen innerhalb eines erweiterten Europas mit Maßnahmen gezielt zu begegnen. Die regionale Komponente und der Blick über den „Tellerrand“ – sowohl die Kooperation mit den Nachbarbundesländern Niederösterreich und Burgenland als auch mit den östlichen Nachbarstaaten – spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch den bewusst weiteren Blick über die Grenzen ist es erstmals gelungen, ein gemeinsames regionales räumliches Leitbild



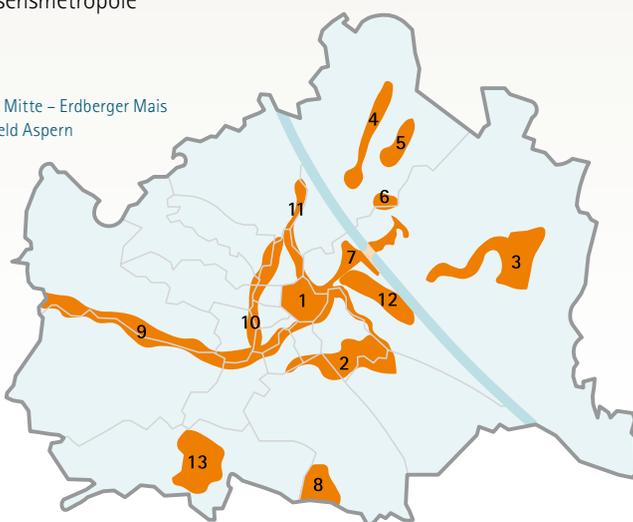
mit NÖ zu entwerfen. Einen ganz wesentlichen Bezugspunkt stellt für Wien die Kooperation mit den Partnern innerhalb der Europaregion CENTROPE dar, die Kooperation mit der Nachbarstadt und „Twin-City“ Bratislava ist dabei von besonderer Bedeutung. Mit Bratislava verbindet Wien nicht nur die gemeinsame Arbeit an einer Verbesserung der Infrastruktur, sondern auch das Ziel der Erhaltung der wertvollen Grünräume zwischen den Städten.



Zielsetzungen des STEP

1. Schaffung eines investitionsfreundlichen Klimas für die Wirtschaft durch attraktive Standorte, Infrastruktur und innovative Einrichtungen, Sicherung der Nahversorgung
2. Sicherung und Ausbau des Grüngürtels und der Donaulandschaft gemeinsam mit Niederösterreich
3. Konzentration der baulichen Entwicklung entlang der leistungsfähigen öffentlichen Verkehrsmitteln, sparsamer Umgang mit der Ressource Boden, Forcierung der Nutzungsmischung und Verhinderung einer funktionellen und sozialen Entmischung
4. Optimierung des Modal Split zugunsten des Umweltverbundes (Rad, zu Fuß, öffentlicher Verkehr), gleichzeitig Reduktion des motorisierten Individualverkehrs
5. Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen des kulturellen Lebens, zu Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und Betreuungseinrichtungen, zu Wohnraum ausreichender Größe und Qualität sowie zu Natur- und Erholungsräumen
6. Positionierung Wiens als „Wissensmetropole“

- 1 Historische City
- 2 Bahnhof Wien-Europa Mitte – Erdberger Mais
- 3 U2 Donaustadt/Flugfeld Aspern
- 4 Achse Brünner Straße
- 5 Siemens-Allissen
- 6 Donaufeld
- 7 Waterfront – Stadt am Wasser
- 8 Rothneusiedl
- 9 Wiental
- 10 Westgürtel
- 11 Donaukanal
- 12 Prater – Messe – Krieau – Stadion
- 13 Liesing Mitte



13 Zielgebiete

Ein ganz neuer Weg der Planung wurde mit der Definition von 13 Zielgebieten als „hot spots“ der Stadtentwicklung beschritten. Die Zielgebiete sind jene Stadtteile, in denen nicht nur die Vielfalt der urbanen Struktur am deutlichsten zum Ausdruck kommt, sie sind auch jene, deren positive ökonomische und soziale Entwicklung für die gesamte Stadt von entscheidender Bedeutung ist.

REGIONAL- ENTWICKLUNG



VIENNA REGION

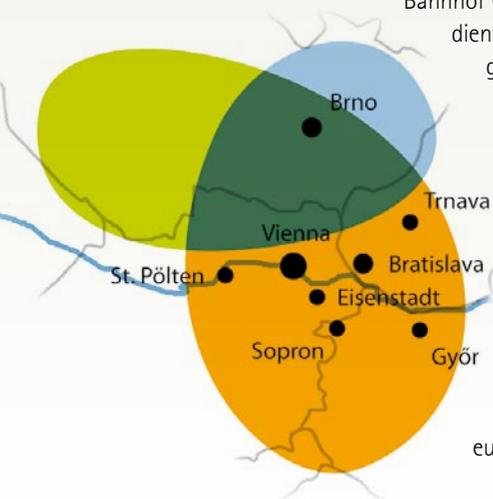
Europaregion CENTROPE Vienna Region

Für die MA 18 spielt die grenzüberschreitende Arbeit auf unterschiedlichen Ebenen – EU, CENTROPE, Region Wien-Bratislava, Vienna Region – eine zentrale Rolle. Unter dem Motto „Europäisch denken – regional handeln – Wien entwickeln“ hat Wien die neuen Herausforderungen und Potenziale, die sich aufgrund der EU-Erweiterung ergeben, rechtzeitig erkannt und mit dem Stadtentwicklungsplan STEP05 klare Strategien entwickelt. Der europäische Gedanke ist ein Leitfaden, der sich in allen strategischen Maßnahmen und Planungen wieder findet.

Wien hat innerhalb der Region CENTROPE eine besonders vorteilhafte Position. Die zentrale Stellung wird noch durch die unmittelbare Nähe zu Bratislava verstärkt, durch diese „Twin-City“-Situation können Synergiepotenziale entwickelt und genutzt werden.

Einen besonderen Stellenwert nehmen die Planungen für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und dabei der Schienenverbindungen (v. a. Bahnverbindungen zwischen Wien und Bratislava, Bahnhof Wien – Europa Mitte, Hafen Freudenau) ein. Beispielsweise dient das von der MA 18 geleitete und aus EU-Geldern geförderte Projekt CENTRAL (Central European Nodes for Transport and Logistics) der Verbesserung der grenzüberschreitenden Schieneninfrastruktur zwischen Österreich und seinen Nachbarländern Tschechien, Slowakei und Ungarn.

Die Stadt Wien hat seit November 2004 den Vorsitz im Mobility Forum des europäischen Städtenetzwerks EUROCITIES, der durch die MA 18 wahrgenommen wird. Zu den wichtigsten Aufgaben zählt dabei das Lobbying auf europäischer Ebene, um so die Interessen der Städte im Verkehrsbereich gegenüber den europäischen Institutionen zu vertreten.



PGO – Planungsgemeinschaft Ost

Wien, Niederösterreich und Burgenland

Die PGO soll die Zusammenarbeit in der Länderregion Ost (Wien, Niederösterreich und Burgenland) stärken, gemeinsame Probleme besser lösen und Entwicklungsnachteile abbauen helfen, Chancen für künftige Entwicklung der Ostregion besser wahrnehmen lassen und eine gemeinsame Vertretung von Interessen nach außen ermöglichen. Die Wiener Geschäftsstelle der PGO ist in der MA 18 angesiedelt und fungiert auch als Schnittstelle zum Stadt-Umland-Management SUM.



Projekte 2005 waren u. a. der Abschluss des Regionalentwicklungsprojektes JORDES + mit dem Ziel der Entwicklung eines regionalen Zukunftsbildes für den Bereich Wien, niederösterreichisches Umland, nördliches Burgenland, Stadt und Kreis Bratislava, Kreis Trnava und Komitat Győr-Moson. Die zentrale Botschaft ist die Entwicklungsperspektive einer „Biosphärenwachstumsregion“, die auf den hervorragenden naturräumlichen Gegebenheiten aufbaut.

Mit der neuen „Centrope-map“ als Portal für digitale Informationen soll das mangelnde gegenseitige Wissen in der neuen Europaregion durch ein flexibles Informationssystem im Internet entscheidend verbessert werden. Der Onlinebetrieb ist seit Ende April 2006 eingerichtet.

Weiters wurden die Regionalbuskorridore Wien-Umland untersucht sowie eine Erhebung des Personenverkehrs an den Grenzstellen der Ostregion, insbesondere der Region Wien-Bratislava, durchgeführt.

Als PGO-Publikation erschien 2005 die „Wienerwald Deklaration 2002“ mit der vom Österreichischen Institut für Raumplanung im Auftrag der Länder Wien und Niederösterreich erarbeiteten „Regionalanalyse Wienerwald“ als Beitrag der PGO für das Biosphärenpark Wienerwald Management.

Stadt-Umland-Management SUM

Das Stadt-Umland-Management (SUM) stellt ein wichtiges Instrument zur Umsetzung von Zielen des Stadtentwicklungsplanes 05 auf regionaler Ebene dar.

Um ein nachhaltig erfolgreiches und auch nach einheitlichen Grundsätzen agierendes Stadt-Umland-Management rund um Wien aufzubauen, das auch den Süden und den Westen des Stadtumlandes von Wien mit einschließt, wird derzeit an einer gemeinsam mit Niederösterreich getragenen Organisation gearbeitet.

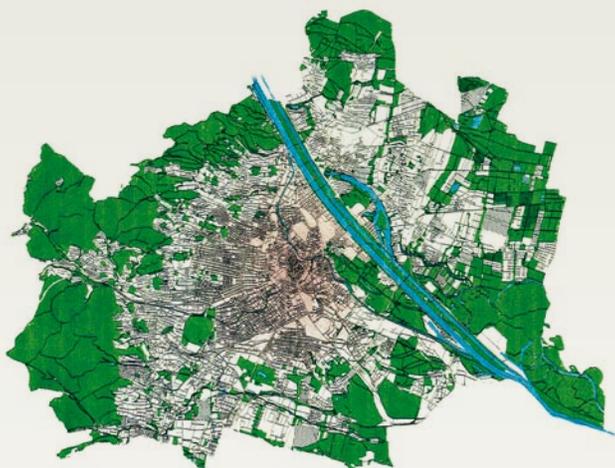
Diese Überlegungen sollen im Laufe des Jahres 2006 auch umgesetzt werden.

In einem ersten Schritt wurde mit Frau Renate Zuckerstätter-Semela eine Stadt-Umland-Managerin für den Bereich Nordost eingesetzt. Mit ihr werden die Kontakte und die grenzüberschreitenden Aktivitäten mit den umliegenden Gemeinden, insbesondere auf kleinregionaler Ebene, weiter vertieft.



SICHERUNG

DES GRÜNRAUMES für Wien



Ein besonderer Faktor der hohen Lebensqualität in Wien ist der wertvolle Grün- und Freiraum in und um Wien – vom Park über landschaftlich genutzte Flächen bis hin zu den großen Landschaftsräumen wie Wienerwald und Nationalpark Lobau. Rund 50 % des Wiener Stadtgebietes

sind Grünflächen, die es zu erhalten, weiter auszubauen und erreichbar zu machen gilt. Neben der Sicherung des innerstädtischen Grünraums geht es dabei auch um die Erhaltung der fünf großen Landschaftsräume in und um Wien (Bisamberg, Donaauraum, Marchfeld, Terrassenlandschaft im Süden Wiens und Wienerwald).

Diese nachhaltig abzusichern, ist ein zentrales Element des Stadtentwicklungsplanes 05, u. a. durch Einführung von „Siedlungsgrenzen“, aber auch durch konkrete Festlegungen in der Kooperation mit unseren Nachbarländern und -staaten, wie der Erhaltung der „Grünen Mitte“ zwischen den Twin-Citys Wien und Bratislava.

1905 wurde der Grundstein für den Grüngürtel um Wien gelegt. Der Gemeinderat hat damals den für die Zukunft bedeutsamen Beschluss gefasst, rund 6000 ha – vor allem im Wienerwald und im Süden Wiens – unter Schutz zu stellen. Wien hat mit diesem Beschluss internationale Planungsgeschichte geschrieben und sichert seit damals mit einer Fülle an Maßnahmen und Instrumenten die Grünräume der Stadt. In diesem Zusammenhang engagierte sich die MA 18 auch intensiv an den gesamtstädtischen Feiern zum 100-jährigen Bestehen des Wiener Wald- und Wiesengürtels durch Publikationen, Ausstellungen („www.05“), Diskussionsveranstaltungen sowie eine Reihe von Führungen für Kinder und Jugendliche, die eine altersgerechte Aufbereitung des Themas anbot. Neben den rein historischen Fakten zeigte die Publikation auch Parallelen, Entwicklungen und Unterschiede in der Nutzung des Wiener Wald- und Wiesengürtels auf.

Ein spezieller Aspekt der Nutzung des Freiraums wurde im Rahmen der Studie „Sicherung der Lebensqualität im Alter“ beleuchtet, die in Fortsetzung und Konkretisierung des „STEP05“ und des „Strategiekonzeptes für die Betreuung älterer Menschen 2004“ durchgeführt wurde.



Der prognostizierte Strukturwandel der Bevölkerung durch eine steigende Zahl älterer Menschen ist u. a. durch eine zunehmende Diversität (sozial, gesundheitlich, kulturell) gekennzeichnet, die neue Anforderungen an die Stadtplanung und Stadtentwicklung stellt. Aus landschaftsplanerischer Sicht ergeben sich unter anderem folgende Schwerpunkte für die kommenden Jahre:

- Erwachsene und die Generation 50+ als neue Zielgruppe der Freiraum-Parknutzung
- Friedhofsnutzung: der Friedhof ein oft besuchter Ort, Neupositionierung des Friedhofs als ein wichtiger emotionaler Grünraum, der auch zur Erholungsnutzung geeignet (und erlaubt) ist

„Einfach – mehrfach“

Seit 1998 sollen mittels Mehrfach- und Zwischen- nutzungen die „Spiel- und Bewegungsräume“ der Stadt erweitert werden, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Die Projektkoordination für Mehrfachnutzung berät und unterstützt konkrete Initiativen in allen Wiener Bezirken. Das Angebot umfasst dabei sowohl Spiel- und Freiflächen als auch, der Nachfrage und dem Trend folgend, immer mehr Indoorangebote und „Eventorte“ für kulturelle und sportliche Jugendprojekte.



2005 wurden im 16. Bezirk am Hofferplatz z. B. das Kinderfreibad generalsaniert und der für ganzjährige Aktivitäten nutzbare Mehrzweckraum mit Zugang zum benachbarten Park eröffnet. Begonnen wurde weiters mit den Planungen für den bezirksübergreifenden (15. und 16. Bezirk) „Jugendtreff Rohrauerpark“ im Zuge des Tiefgaragenprojektes. Die Standortverlegung des „Fluc“ am Praterstern in und über eine ehemalige Fußgängerunterführung hat 2005 ebenso eine besondere Herausforderung dargestellt.

STADTFORSCHUNG UND RAUMANALYSEN



Stadtplanung und Stadtentwicklung erfolgen nicht losgelöst von aktuellen Fragestellungen, sondern basieren auf konkreten Forschungsergebnissen und Trendanalysen. Dazu gehören einerseits das Monitoring der räumlichen Entwicklung durch Erheben, Analysieren, kartographisches Visualisieren von Strukturdaten und andererseits die sozialwissenschaftliche Untersuchung des Verhaltens bzw. der Motive und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner, wobei die Einschätzung von Trends und künftigen Entwicklungen im Zentrum des Interesses steht. Die Arbeit dabei erfolgt innerhalb der Abteilung, abteilungsübergreifend sowie in Zusammenarbeit mit externen Partnern.

Einen wesentlichen Forschungsschwerpunkt bildete 2005 die intensive interne Grundlagenarbeit im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes, u. a. die Einschätzung des künftigen Baulandbedarfes ebenso wie die Quantifizierung des bestehenden Baulandpo-

tenzials. Weiters wurde der Büromarkt in Wien einer detaillierten Analyse unterzogen, im Rahmen derer vor allem die kleinräumige Verteilung von Bürobeschäftigten in Wien und ihre Veränderung mittels Lokalisationsquotient untersucht wurde.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Erarbeitung eines neuen Berechnungsschlüssels für die „Sanierungszielgebiete“ (vormals als „Erneuerungsdringliche Zählgebiete“ bezeichnet), welcher vom „Wohnfonds_Wien“ den Förderprioritäten bei der Sockelsanierung zugrunde gelegt wird.

In der Studie „Integration im öffentlichen Raum“ wurden Zusammenhänge zwischen der Gestaltung öffentlicher Plätze und ihrer Nutzung untersucht und daraus Handlungsempfehlungen zur integrationsfördernden Planung und Gestaltung öffentlicher Räume abgeleitet.



Die empirische Studie „gürtel:arbeit“ befasste sich mit dem Arbeitsumfeld und den standortbezogenen Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im Bereich des Westgürtels, um Stärken und Schwächen des Arbeitsstandortes Gürtel auszuloten.

In Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement Wien-Umland Süd und der PGO wurden Grundlagen für ein regionales Einzelhandelskonzept erarbeitet.

Die Einstellung der Wienerinnen und Wiener zur Migration wurde im Rahmen des „Zuwanderer-Monitorings“ analysiert. Eine generelle „Ausländerfeindlichkeit“ konnte nicht festgestellt werden, Zuwanderung wird offenbar immer stärker auch als wirtschaftliche Notwendigkeit betrachtet und akzeptiert.

Zur 2003 durchgeführten Großstudie „Leben und Lebensqualität in Wien“, im Rahmen derer über 8000 Wienerinnen und Wiener zu den unterschiedlichsten Aspekten der Stadt befragt wurden, wurden die Themen „Mobilität“ und „geschlechts- bzw. altersspezifische Unterschiede“ in Sonderauswertungen vertieft untersucht.

Zum Aufgabenspektrum gehört auch die Vertretung der Stadt Wien im ständigen Unterausschuss der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK). Einen thematischen Schwerpunkt bildete 2005 die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Zentralität neu“, welche die sektoralen Standortentscheidungen der Wirtschaft und öffentlichen Hand analysierte.



VERKEHRS- INFRASTRUKTUR für Wien



Umsetzung Masterplan Verkehr 2003

Die Ostregion Österreichs hat in den letzten Jahren international stark an Bedeutung gewonnen. Die internationalen Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur durch die wirtschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarregionen sind dadurch gestiegen. Bedingt durch die Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung insbesondere im Norden von Wien

und in seinem Umland ist auch der hausgemachte Verkehr in den letzten Jahren stark angewachsen. Zur Bewältigung des künftigen Verkehrsaufkommens und zur Realisierung der regionalen Entwicklungschancen ist eine grundlegende Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur notwendig.

Im Sinne der Umsetzung des Masterplans Verkehr 2003 wird dabei besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Mobilität gelegt. Ziel ist es, den „Modal Split“ weiter zugunsten des Umweltverbundes (Zu-Fuß-Gehen, Rad fahren, „Öffis“) zu verbessern.

Öffentlicher Verkehr

Aufbauend auf die im Jahr 2004 erfolgte Trassenentscheidung über die Verlängerung der U2 Nord wurde 2005 die Trasse von der Station Aspernstraße ins Flugfeld Aspern über die S80-Station Hausfeldstraße und die Ostbahnbegleitstraße festgelegt.

Im Bereich der Straßenbahnplanungen wurde das generelle Projekt für die Verlängerung der Linie O in das Nordbahnhof-Gelände entwickelt. Gemeinsam mit den Wiener Linien wurde erstmals die Optimierung bzw. Beschleunigung einer Straßenbahnlinie im gesamten Trassenverlauf in Angriff genommen (Linie 26 Floridsdorf).

Das auf dem Masterplan Verkehr basierende Schnellbahnkonzept konnte fertig gestellt werden. Darin wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten zur Optimierung des Schnellbahnverkehrs nach Fertigstellung großer Investitionsvorhaben im Bereich der Schieneninfrastruktur grundsätzlich bestehen. Besonderes Augenmerk galt dabei auch der Bahnverbindung zwischen Wien und Bratislava.



Straßenplanungen

Neben den Umweltverbund-Verkehren gilt es auch, notwendige Ergänzungen im Straßennetz durchzuführen. Stadtentwicklungsgebiete sollen verstärkt mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden werden (Verlängerung der U2, Verlängerung bzw. Neubau von Straßenbahnlinien, Ausbau des Marchegger Astes der ÖBB usw.), aber auch das Straßennetz soll entsprechend gestaltet bzw. adaptiert werden.

Durch die Errichtung eines überregionalen Straßennetzes (Regionenring) um Wien können die bevorstehenden Verkehrsanforderungen im Individualverkehr bewältigt werden.

Im Zuge von Verkehrsuntersuchungen wurden die Wirkungen der S1 – Wiener Außenring-Schnellstraße auf das nachgeordnete Straßennetz untersucht. Die S1 als wichtiger Teil des Regionenrings soll den Transitverkehr großräumig um die Bundeshauptstadt führen. Für die Weiterführung des Regionenrings im Norden Wiens wird in enger Abstimmung mit der Stadt Wien (MA 18) von der ASFINAG ein Vorprojekt ausgearbeitet, in dem unter anderem die Lage der S1 unter dem Nationalpark Lobau festgelegt werden soll.

Die A24 („Hansonsspanne“) stellt eine weitere wichtige Netzergänzung im Süden dar. Die Erschließung von wichtigen Stadterweiterungsgebieten sowie die Entlastung von Wohngebieten sind neben der überregionalen Bedeutung wesentliche Vorteile dieser Verbindungsspanne.

Die Stadt Wien plant zur Zeit im 22. Bezirk das ehemalige Flugfeld Aspern zu entwickeln. Laufende Verkehrsuntersuchungen im Bereich Hirschstetten – Aspern – Süßenbrunn und Ebling sollen die Auswirkungen des Ziel- und Quellverkehrs auf das vorhandene Straßensystem im 22. Bezirk in Abstimmung mit den aktuellen Autobahnplanungen darlegen.





Radfahren

Das Ziel des Masterplans Verkehr, den Radverkehrsanteil möglichst rasch auf 8% zu erhöhen, ist die Grundlage für zahlreiche Planungsmaßnahmen. Mit Jahresende 2005 wurde der erste Teil einer umfassenden Radverkehrserhebung abgeschlossen, dabei dokumentierte die händische Zählung 2005 den beeindruckenden Aufwärtstrend beim Radfahren in Wien. Mittlerweile ist „bewiesen“, dass das Fahrrad vor allem innerstädtisch als echtes Verkehrsmittel anzusehen ist, das auch in den Wintermonaten von vielen Bürgerinnen und Bürger verwendet wird.

Auf einzelnen Strecken erreicht der Radverkehrsanteil mittlerweile bereits 20%, etwa auf der Inneren Mariahilfer Straße. 2005 registrierte die Zählstelle am Opernring erstmals 1 Million Radfahrerinnen und Radfahrer. 2005 erreichte das Wiener Radverkehrsnetz 1 000 km.

Ihre Kompetenz in der Radwegeplanung dokumentierte die MA 18 u. a. in der Vorprojektierung des Lückenschlusses Wiental–Westbahnhof.

Zu Fuß in Wien

Im Rahmen des Strategischen Projektes „Zu Fuß in Wien“ sowie um die Ziele des Masterplans Verkehr zu fördern, wurde von der MA 18 im Jahr 2005 eine Vernetzungsplattform zu allgemeinen Fragen des Fußgängerverkehrs als Informations- bzw. Know-how-Austausch angeboten. Um den Qualitätsstandard für Umplanungen durch die projektierenden Abteilungen in Zukunft weiter zu verbessern, ist ein Pilotprojekt „Fußgängerverkehr Methodenentwicklung“ beauftragt worden. Für diesen Zweck wurde ein zentraler Bereich im 17. Bezirk ausgewählt, der im Zuge von Planungen gestalterisch und funktionell aufgewertet werden soll. Dabei lagen die Prioritäten vor allem bei der Gewinnung von Flächen für Fußgängerinnen und Fußgänger, der Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs inklusive Attraktivierung der Haltestellen und bei Maßnahmen für den Radverkehr.



ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT & KOMMUNIKATION



Stadtplanung bedeutet auch intensive Information, Kommunikation und Dialog mit der Öffentlichkeit. Neben den sechs Ausstellungen in der Wiener Planungsworkstatt, teilweise mit Bezug zum

„Architekturjahr 2005“, wurden verschiedenste Präsentationen an über 20 Orten in den Wiener Bezirken gezeigt. Darunter die Roadshow „In Zukunft:Wien“ und die neue Ausstellung zum „Weltkulturerbe“. Die beiden „Der Stand der Dinge“-Ausstellungen „Architektur“ und „Stadterhaltung“ wurden in Brüssel, Budapest und Marseille gezeigt. Die Ausstellung „Best Practices der Stadt Wien“ wurde neben Wien auch in Genf, Nairobi und Neapel präsentiert.

Auf überaus hohes und positives Medieninteresse sind Rundfahrten zu den 13 Zielgebieten des STEP05 gestoßen, da dabei eine komplexe und abstrakte Materie anschaulich vor Ort präsentiert werden konnte.

Über das umfangreiche Aufgabengebiet der MA 18 überzeugten sich auch 2005 zahlreiche Delegationen aus dem In- und Ausland. Zu den 25 Delegationen zählten unter anderem die Planungs- und Stadtentwicklungsausschüsse aus Helsinki und Köln sowie Delegationen aus Göteborg, Hamburg, Oita (Japan) und Seoul (Südkorea).

Die gemeinsame Internetpräsentation der Stadtentwicklung Wien, die von der MA 18 federführend betreut wird, wurde auch 2005 weiter ausgebaut. Mittlerweile bieten über 1 500 Seiten umfassende Informationen zur Stadtentwicklung und Stadtplanung in Wien.

Im Bereich der Publikationen lag ein Schwerpunkt in der Herausgabe des neuen „STEP05“ in einer deutschen Lang- sowie in einer deutschen und englischen Kurzfassung. Die Reihe der Werkstattberichte wurde um fünf Bände erweitert. Zum Jubiläum „100 Jahre Wald- und Wiesengürtel“ wurde begleitend zur Ausstellung ein Katalog in der Reihe „Der Stand der Dinge“ veröffentlicht. Weiters wurden die Roadshow „In Zukunft:Wien“ sowie die Architektur- und Medienfahrten in Form von Einzelbänden publiziert. Die Kartenwerke „1 000 km Radwege“ (Radkarte Wien-Übersicht) und „Centropo-Region Wien-Bratislava“ sind auf überaus hohes Interesse gestoßen und trotz hoher Auflagen fast vergriffen.



„Die Stadtentwicklung legt nicht nur den Grundstein für attraktive Wohnbereiche, sondern schafft auch die Voraussetzungen für Wirtschaft und Arbeitsplätze. Gleichzeitig entwickelt sie Instrumentarien zur Sicherung des wertvollen Grünraumes. Zu einer erfolgreichen Stadtentwicklung gehört aber auch mehr: Fragen der Zukunft und der neuen Technologien; die Beseitigung von Barrieren sowohl baulich als auch in den Köpfen so mancher Planer; geeignete Instrumente, um den Bürgerinnen und Bürger die Teilhabe am Geschehen zu ermöglichen; adäquate Angebote zur Nutzung innerstädtischer Frei- und Grünflächen für Jung und Alt sowie nicht zuletzt der sprichwörtliche „Blick über den Tellerrand“, also die Kooperation mit unseren Nachbarländern und -regionen. Zur Bewältigung dieser vielfältigen Aufgaben bedarf es eines hohen Fachwissens und Engagements. Beides stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 18 in ihrer täglichen Arbeit unter Beweis – und dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.“

DI Rudi Schicker

Stadtrat für Stadtentwicklung und Verkehr

Magistratsabteilung 18

Stadtentwicklung und Stadtplanung

Rathausstraße 14–16

1082 Wien

E-Mail: post@m18.magwien.gv.at

www.stadtentwicklung.wien.at